SFB 1265
Re-Figuration von Räumen

SFB 1265
Working
Paper
Nr. 1

Martina Löw und Hubert Knoblauch

Die Re-Figuration von Räumen

Zum Forschungsprogramm des Sonder-forschungsbereichs "Re-Figuration von Räumen"

Berlin 2019

SFB 1265 Working Paper

Diese Working Paper Reihe wird von dem an der Technischen Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereich 1265 Re-Figuration von Räumen herausgegeben. Alle Working Papers können kostenfrei heruntergeladen werden unter:
www.sfb1265.de
https://depositonce.tu-berlin.de

Die SFB 1265 Working Paper Reihe dient der Veröffentlichung erster Ergebnisse aus den laufenden Forschungsprojekten des SFB 1265 und soll den Austausch von Ideen und den akademischen Diskurs fördern. Mit der Veröffentlichung eines Preprints in der SFB 1265 Working Paper Reihe wird eine anschließende Publikation in einem anderen Format nicht ausgeschlossen. Die Urheberrechte verbleiben bei den AutorInnen. Für die Wahrung von Sperrfristen sowie Urheber- und Verwertungsrechten Dritter sind die AutorInnen verantwortlich.

Zitation: Löw, Martina/Knoblauch, Hubert (2019): Die Re-Figuration von Räumen. Zum Forschungsprogramm des Sonderforschungsbereichs „Re-Figuration von Räumen". SFB 1265 Working Paper, Nr. 1, Berlin.

ISSN:
DOI: http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-8883

AutorIn für diese Ausgabe: Martina Löw und Hubert Knoblauch
Lektorat und Redaktion: Nina Elsemann und Sarah Etz
Lizenz: CC BY 4.0

E-Mail: info@sfb1265.tu-berlin.de

Sonderforschungsbereich 1265 / "Re-Figuration von Räumen"
Technische Universität Berlin - Sekretariat BH 5-1
Ernst-Reuter-Platz 1 - 10587 Berlin

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG

Der SFB 1265 kann nicht für Fehler oder mögliche Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Verwendung der in diesem Working Paper enthaltenen Informationen ergeben. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen ausschließlich denen der AutorInnen und spiegeln nicht unbedingt die des SFB 1265 wider.

Nr. 1

Martina Löw und Hubert Knoblauch

Die Re-Figuration von Räumen

Zum Forschungsprogramm des Sonderforschungsbereichs „Re-Figuration von Räumen“

Gliederung

I. Idee und Konzept

II. Die These der Re-Figuration

III. Methodologie

IV. Forschungsformate / Integration der gemeinsamen Forschung

V. Fazit

Zu den AutorInnen:

Martina Löw ist seit 2013 Professorin für Planungs- und Architektursoziologie am Institut für Soziologie der TU Berlin. Ihre Forschungsinteressen und -schwerpunkte liegen in den Bereichen Soziologische Theorie, Stadtsoziologie, Raumtheorie und Kultursoziologie. Sie ist Sprecherin des SFB 1265 „Re-Figuration von Räumen".

Hubert Knoblauch ist seit 2002 Professor für Allgemeine Soziologie am Institut für Soziologie der TU Berlin und Sprecher des SFB 1265 „Re-Figuration von Räumen". Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Soziologische Theorie, Religionssoziologie, Kommunikation und Wissen sowie qualitative Methoden.

Überblick

Der Sonderforschungsbereich 1265 „Re-Figuration von Räumen“ (Abk.: SFB) zeichnet sich durch eine einmalige Konstellation in Berlin aus: Das Zusammentreffen von Raumtheorie und kommunikativem Konstruktivismus, eine intensive Kooperation zwischen Architektur, Planung und Sozialwissenschaften sowie eine auch nicht selbstverständlich sehr gute Zusammenarbeit zwischen Geografie und Raumsoziologie. Diese Konstellation verspricht erstens die Entwicklung innovativer raumwissenschaftlicher Methoden und zweitens eine durch den SFB ermöglichte Entwicklung einer transdisziplinären Raumforschung. Die Einbindung anwendungsorientierter Disziplinen lässt, drittens, eine unmittelbare Umsetzung der Ergebnisse erwarten. Neben dem methodischen und dem praktischen Mehrwert kann und will diese integrierte raumwissenschaftliche Forschung darüber hinaus auch ein allgemeines Modell der gesellschaftlichen Entwicklung bieten.

Ziel dieses Beitrags ist eine kurze Darstellung der leitenden Ideen, der grundlegenden Methodologie und der praktisch-organisatorischen Umsetzung des Sonderforschungsbereichs 1265 (vgl. zum theoretischen Rahmen und zur wissenschaftlichen Fragestellung ausführlich Knoblauch/Löw 2017).

I. Idee und Konzept

Am Anfang auch eines solchen Verbundvorhabens steht immer eine Idee. In unserem Fall ist es die Einsicht, dass die Aussage, jedes Soziale habe auch eine räumliche Fassung, in ihrer Allgemeinheit zwar zutrifft (Löw 2001), aber die Frage offenlässt, wie sich die unterschiedlichen gegenwärtigen Veränderungen sowie die damit verbundenen Verunsicherungen und Konflikte auf ein grundlegendes gemeinsames Problem fassen lassen. Unsere Idee nun ist es, dass diese gegenwärtigen Veränderungen, Konflikte und Ängste zentral damit zu tun haben, wie das Verhältnis der Menschen zu ihren Räumen, die räumliche Strukturierung sozialer Praxis verhandelt wird. Diese Idee ist mit der These verknüpft, dass in jenen Veränderungen und Konflikten eine gemeinsame Figur zu erkennen ist, die wir als Re-Figuration des Raumes bezeichnen. Damit meinen wir, dass wir einerseits vielfältige Prozesse von neuen Ordnungen des Raumes beobachten, die die Grenzen des Behältnis-

raumes sprengen, andererseits aber auch harte Kämpfe für den Erhalt herkömmlicher räumlicher Strukturen, wie etwa Landesgrenzen oder kulturelle Räume. Wichtig ist dabei zum einen, dass der Raum das Medium ist, in dem sich die Veränderung der Gesellschaft vollzieht. Deswegen bietet die Analyse des Raums eine integrative Perspektive für die Analyse des gegenwärtigen Wandels sozialer Ordnung. Wichtig ist zum anderen aber auch, dass die gesellschaftliche Aushandlung des Raumes zunehmend in Konflikten ausgetragen wird. Deswegen haben viele Menschen das Gefühl, in Zeiten zu leben, die unruhig, unvorhersehbar, widersprüchlich und im raschen Wandel begriffen sind. Die Re-Figuration lässt sich als eine Folge dieser Dynamiken erklären.

Zu den raumrelevanten Veränderungen zählen die unter dem Stichwort der Globalisierung diskutierten weltweit gestiegenen Abhängigkeiten und Vernetzungen. Hier sei beispielhaft an zunehmende Mobilität, oder auch an Menschen auf der Flucht, an die Zirkulation von Waren, Verfahren und Technologien und an international koordinierte Kontrollstrategien erinnert. Auch wenn die Globalisierung lange Zeit als unbezweifelbarer Prozess galt, blicken wir mit dem Begriff der Re-Figuration auch auf die Entwicklungen, die der Globalisierung entgegenwirken, wie Brexit, die Kündigung von Freihandelsabkommen durch die Trump-Regierung, aber auch auf die „Esst nur noch lokal angebaute Produkte"-Bewegung. Solche Umbrüche in der globalen politischen Geografie artikulieren sich in neuen Deutungs- und Machtkämpfen um Räume, in räumlichen Imaginationen von Sicherheit und Unsicherheit sowie auch in Öffnungs- oder vermehrt auch wieder Schließungsprozessen, wie etwa verstärkt zu beobachtende Grenzmauerbauten.

Wenn man von gesellschaftlichen Veränderungen, Transnationalisierung und Globalisierung spricht, blickt man auch unweigerlich auf die mediale Revolution, auf die alle Bereiche des Alltags und des Berufslebens durchziehende und sie durchdringende Anwendung digitaler Kommunikationstechnologien. Man denke nur an die radikale Veränderung des Raumwissens von Kindern und Jugendlichen, die Raum nicht länger als sie selbstverständlich Umgebendes wahrnehmen. Eine Veränderung, die sowohl für steigenden Vandalismus als auch für den wachsenden Rückhalt populistischer und extremistischer Bewegungen verantwortlich gemacht wird (Heitmeyer 1996). Diese Entwicklung ist paradoxerweise auch mit der neuen Wiederbelebung der Innenstädte verbunden, da sich die Jugendlichen – und nicht nur sie – nun mit mobilen statt

mit fixierten Endgeräten durch die Stadt bewegen. Hierbei werden gerne auch lokative Medien wie zum Beispiel 'Pokémon GO' benutzt.

Es ist zu beobachten, dass sich die Organisation des Sozialen durch Räume sowie die soziale Organisation von Räumen in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert hat. Vor diesem Hintergrund müssen wir uns fragen: Welche neuen räumlichen Anordnungen bringen diese Veränderungen hervor? Wie werden verschiedene Raumanordnungen individuell und kollektiv zueinander ins Verhältnis gebracht und welche Raumordnungen und -logiken stehen sich konflikthaft in Gestalt welcher sozialen Gruppen entgegen?

Um diese Fragen beantworten zu können, haben wir den seit Januar 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereich 1265 „Re-Figuration von Räumen" als langfristiges Projekt konzipiert. Die Langfristigkeit kommt dem untersuchten Gegenstand in hohem Maße entgegen, leben wir doch derzeit mitten in dem Wandel, den wir untersuchen, sodass wir einige der Weichenstellungen sozusagen in vivo und ihre Folgen unmittelbar beobachten können. Wenn wir in den nächsten zwölf Jahren die Fragen nach den Veränderungen der räumlichen Figurationen sukzessive beantwortet haben, dann hoffen wir (a) auf einen synergetischen Effekt der Untersuchungen auf die Forschung selbst. Das heißt auf die Etablierung einer interdisziplinären Raumforschung (erstmals in einem SFB auch mit der Integration von Architektur und Planungswissenschaften), die angemessene Methoden für ihren Gegenstand entwickelt hat; (b) zu einem besseren Verständnis der Konflikte und Verunsicherungen beizutragen, die wir mit der Re-Figuration von Räumen erklären wollen und (c) schließlich auch konstruktive Handlungsmöglichkeiten erarbeitet zu haben, um alternative Gestaltungen öffentlicher Räume vorschlagen zu können.

Doch gerade weil Raum so grundlegend für Gesellschaften ist, wagen wir mit dem Konzept der Re-Figuration eine umfassende gesellschaftstheoretische Hypothese, die im Folgenden näher erläutert werden soll.

II. Die These der Re-Figuration

Holzschnittartig vereinfacht könnte man sagen: Das klassische Modell einer sich weltweit durchsetzenden Moderne mit ihren zentralistischen Nationalstaaten, befestigten und bewachten Grenzen und den darin enthaltenen „Völkern" steht in einer spannungshaften Beziehung zur post- oder spätmodernen Transnationalisierung mit ihrer Entgrenzung, ihrer grenzüberschreitenden Mobilität und ihrem globalisierenden Polyzentrismus. Aus dieser Spannung resultiert, so unsere These, die Re-Figuration.

Re-Figuration ist also weder eine Absage an die, um es in Anlehnung an Norbert Elias (2003) zu sagen, Figuration der Moderne noch an die Figuration der späten Moderne oder der Postmoderne, wie sie zum Beispiel von Zygmunt Bauman (2003) gezeichnet wird, sondern kann als eine Dynamik bezeichnet werden, die sich zwischen diesen beiden Modellen und den mit ihnen verbundenen räumlichen Logiken konflikthaft entfaltet.

Im Rahmen des SFB-Verbunds haben wir die *Re-Figuration* als Schlüsselbegriff entwickelt, um die prozesshafte und vielfach mit Konflikten verbundene Umformung räumlicher Anordnungen und Verflechtungen, etwa seit den späten 1960er Jahren zu fassen (vgl. Knoblauch 2017). Die zentralisierte Figuration der westlichen Moderne mit ihrem staatsterritorial begrenzten Raum als Container für die Nation, die sich über Jahrhunderte global ausgebreitet hat, bildet die (vereinfacht dargestellte) historische Kontrastfolie für unsere Idee der *Re-Figuration*. Mit ihrer Betonung des Konfliktes geht diese Idee aber auch über die Annahme einer (ebenso historisch schon vorbereiteten) fortschreitenden Globalisierung und Transnationalisierung hinaus. Wir begreifen die Re-Figuration von Räumen als einen aus dieser Spannung und den sich daraus ergebenden Konflikten und Aushandlungen entstehenden Prozess, der nicht nur die Makrostrukturen der Wirtschaft oder Politik betrifft, sondern der darüber hinaus durch das kommunikative Handeln vermittelt ist und deswegen alle gesellschaftlichen Skalen erfasst und auch das subjektive Raumwissen verändert.

Den *Metaprozess der Re-Figuration* wollen wir durch drei Teilhypothesen auf der Ebene von *Middle-Range-Theories* näher untersuchen und bestimmen: Mit dem Begriff der *Polykontexturalisierung* stellen wir die Hypothese auf, dass sich zum Beispiel Körperräume, Zirkulationen, Netzwerke, Bahnen oder Orte

im raumbezogenen Handeln neu verknüpfen, sodass im Handeln immer häufiger und immer mehr und gegebenenfalls auch neue Raumkonstruktionen zugleich wirksam werden. Vergleichbar zur Beschleunigung des Handelns, wie sie etwa von Hartmut Rosa (2005) beschrieben wurde, stehen Menschen vor der Herausforderung, unterschiedlichen Raumlogiken und Sinnrelationen zeitgleich folgen zu müssen. Ein Beispiel aus dem Feld der Bildung, verbunden mit den Kontrollraum-Forschungen, veranschaulicht dies: Von den 477 Schulen in Hamburg lassen bereits 350 ihren Schulhof mit Videokameras überwachen. Die Jugendlichen kommunizieren in der Pause zugleich territorial in Abgrenzung zu anderen Gruppen, relational zu einem externen Kontrollraum, von dem aus sie beobachtet werden, über digitale Medien mit Freunden außerhalb der Schule und zuweilen außerhalb des Landes. Dabei bleibt der Schulhof, da sie oft den Stadtteil viel schlechter kennen als den Bahnenraum des öffentlichen Nahverkehrs, ein Knoten in einem städtischen Netzwerk (Löw 2018).

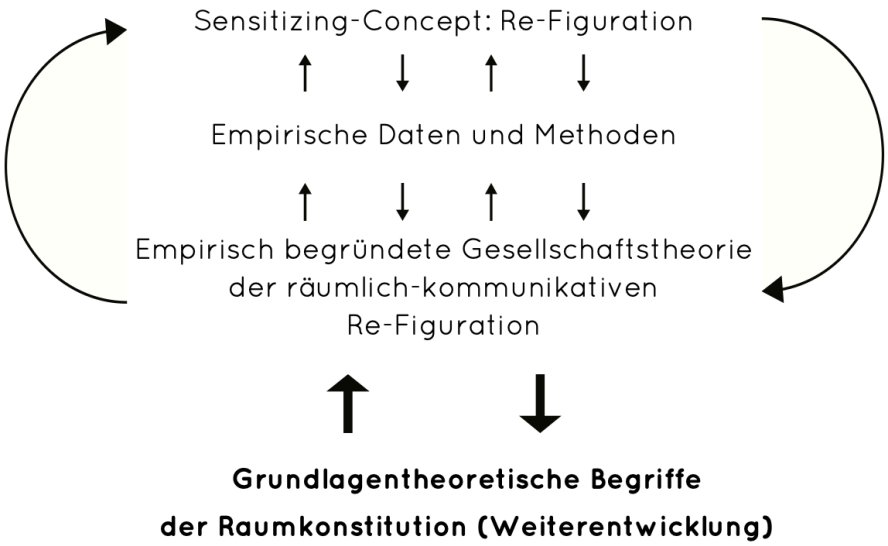
Die steigende Bedeutung von Polykontexturalität liegt ganz wesentlich, und damit ist die zweite Leithypothese genannt, an einer *Mediatisierung* kommunikativen Handelns. Die neuen technischen Formen der Kommunikation, insbesondere die Digitalisierung, führen dazu, dass Menschen regelmäßig zugleich sowohl in verschiedenen Raumlogiken als auch virtuell und Face-to-Face agieren. So werden etwa in den neuen digitalisierten, integrierten Kontrollzentren die unterschiedlichsten Handlungs- und Funktionszusammenhänge – von Videoüberwachung der Menschen über die Bewegungen in verschiedenen Verkehrssystemen bis hin zu globalen Wetterentwicklungen in einem Raum koordiniert.

Mit der dritten Leithypothese der *Translokalisierung* gehen wir davon aus, dass es zu einer Koppelung verschiedener Orte – so erscheinen beispielsweise Berlin-Jerusalem vielen enger verkoppelt als Berlin und Potsdam – und gleichzeitig zu einer Relevanzzunahme der Ortskonstruktion kommt, weil Orte schlicht nicht mehr als selbstverständlich gegeben erfahren werden.

III. Methodologie

Methodologisch verfolgt der SFB 1265 eine langfristige Zwölf-Jahres Forschungsperspektive, welche die Re-Figuration sozusagen in *statu nascendi* beobachtet, ihre Beobachtungen daran anpasst und schließlich zu Modellen zusammenfasst. Dabei werden sehr unterschiedliche Methoden verwendet und zum Teil neu entwickelt, und insgesamt wird deren Vielfalt durch zwei begriffliche Ebenen trianguliert. Zum einen legen wir mit der Konstitutionstheorie des Raumes und dem kommunikativen Konstruktivismus zwei grundlagentheoretische Modelle vor. Sie sollen zu einer neuen bzw. erneuerten Sozialtheorie des Raumes entwickelt werden, die Raum allgemein als ein wesentlich soziales Phänomen zu fassen erlaubt (vgl. Christmann 2016).

Gesamtmethodologie: Theoriegeleitete empirische Begründung



Während sich die dafür entwickelten theoretischen Begriffe ihrer Nützlichkeit als Leitlinien der spezifischen empirischen Forschung räumlichen Wissens, kommunikativen Handelns oder räumlicher Anordnungen erweisen müssen und entsprechend angepasst werden sollen, dient die Re-Figuration zum

anderen als ein *Sensitizing-Concept,* das durch die Ergebnisse der Forschung spezifiziert, definiert und gegebenenfalls auch geändert wird.

Genauer gesagt ist die Methodologie so angelegt, dass die empirischen Befunde dazu dienen, spezifische Ausprägungen der hypothetischen *Sensitizing-Concepts auf der mittleren Ebene zu identifizieren*, das heißt der Translokalisierung, Mediatisierung oder Polykontexturalisierung bzw. passendere oder alternative Konzepte zu entwickeln. So zielt beispielsweise das Kontrollraumprojekt von Hubert Knoblauch darauf, Polykontexturalisierung mit der zunehmenden Vielfalt an unterschiedlichen Kontrollfunktionen in Verbindung zu bringen, die aufgrund der zunehmenden Digitalisierung ermöglicht werden.

Diese analytischen Konzepte werden im Rahmen einer umfassenden methodologischen Strategie verfolgt, die den Ablauf des Gesamtprojektes in drei Phasen gliedert:

	Methodologische Vorgehensweise (b)	Methodische Vorgehensweise (c)
1. Phase	Bestimmung der qualitativen Merkmale der Re-Figuration von Räumen	• Weitgehend qualitative Methoden (außer e.g. C01, B05) • Methodologische Reflexion • interdisziplinärer Methoden-Baukasten
2. Phase	Modellbildung • Verdichten • Vergleichen • Generalisieren	• Integration der Methoden • Mixed-Methods
3. Phase	Ausnahmen, konfligierende & kontrastierende Fälle, deviant cases	Ausbau zu prozessorientierter Methodologie sozialwissenschaftlicher Raumforschung

In der ersten Phase konzentrieren wir uns in den fünfzehn Teilprojekten vor allem auf das Wie, also die Bestimmung der qualitativen Merkmale der Re-Figuration sowie auf die Grundlagen der Theoriebildung. In dieser Phase

werden deswegen auch qualitative Methoden im Vordergrund stehen, die besondere Anforderungen an die interdisziplinäre Kooperation stellen, auf die wir später noch eingehen werden.

Durch Verdichtung, Vergleich und Generalisierung werden in der zweiten Phase Modelle der Re-Figuration gebildet, die wir durch Mixed-Methods und vermehrt standardisierte, quantifizierende Verfahren ausweiten wollen. Diese Modelle sollen in der dritten Phase durch abweichende, deviante und scheinbar widersprüchliche Fälle überprüft werden, für welche dann schon eigenständige, im Rahmen des SFB entwickelte, raumwissenschaftliche Methoden zur Verfügung stehen können.

So tragen die drei Teilhypothesen der Translokalisierung, Mediatisierung und Polykontexturalisierung wiederum zur empirischen Begründung der Theorie der Re-Figuration bei. Begleitet wird diese Theoriebildung, wie oben erwähnt, nicht nur durch die grundlagentheoretische Reflexion der gemeinsamen sozial- und raumtheoretischen Vorannahmen. Auch unsere gesellschafts-theoretische Ausgangsthese der Re-Figuration bedarf einer Reflexion, vor allem, weil es sich bei der Re-Figuration von Räumen um eine weltweit relevante und stattfindende Um- und Neustrukturierung handelt. Vor dem Hintergrund unserer Annahme, dass es zwar zu unterschiedlichen Zeitpunkten, aber dennoch weltweit zu einer Re-Figuration von Räumen kommt, erachten wir es als wichtig, einen methodologischen Nationalismus' oder einen Eurozentrismus zu vermeiden. Um einer eurozentristischen Theoriebildung entgegenzuwirken und eine ausreichend breite Fallauswahl sicherzustellen, bewegen wir uns (a) gewissermaßen quer zur Welt und wählen Fälle aus allen Kontinenten und den wichtigsten kulturell-religiösen Traditionen aus. Wir gehen also nach Kenia ebenso wie nach Kanada, an die Grenze zwischen Saudi-Arabien und den Irak ebenso wie ins Flüchtlingslager nach Jordanien; folgen wir (b) einer dezentrierten Prozess-Logik, nehmen also auch in den Blick, dass zum Beispiel Songdo in Südkorea wesentlich das Smart City Verständnis in Deutschland prägt, und (c) gehen wir in einen Dialog mit Forschenden aus nichteuropäischen und nicht-westlichen Regionen, der auch deren methodologische und theoretische Positionen ernst nimmt und es erlaubt, die eigenen grundlagentheoretischen wie auch gesellschafts-theoretischen Annahmen zu relationieren.

Vor dem Hintergrund dieser methodologischen und theoretischen Über-legungen sind die empirischen Untersuchungen der fünfzehn Teilprojekte in

drei thematische Schwerpunktbereiche sowie ein Öffentlichkeitsarbeits-projekt untergliedert und werden interdisziplinär von WissenschaftlerInnen aus sechs ingenieurs- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen durchgeführt.

Schwerpunktbereiche

Raumwissen	Projektbereich A	Raumwissen, subjektives Erleben und Erfahren von Raum, Raumvorstellungen, mit dem Raum verbundene Emotionen und Affekte
Räume der Kommunikation	Projektbereich B	Formen und Strukturen des kommunikativen Handelns, incl. Körperlicher und technischer Vermittlung
Zirkulation und Ordnung	Projektbereich C	Zirkulation von Menschen, Gütern und Technologien, die Relationen herstellen und damit zur Ordnungsbildung beitragen

Jedes Teilprojekt untersucht eine oder mehrere der Teilhypothesen mit Blick auf jeweils einen analytischen Fokus, der genau einem Projektbereich entspricht. Ausgehend von dem prozessualen Begriff der Re-Figuration zielen wir erstens auf Raumwissen. Darunter verstehen wir subjektives Raumerleben, aber auch Vorstellungen, Emotionen und Affekte. Es bildet deswegen auch den Schwerpunkt der Teilprojekte im Bereich A. Weil wir das kommunikative Handeln als Vermittlung zwischen subjektivem Wissen und objektivierten Figurationen ansehen, steht die Untersuchung seiner Veränderungen im Mittelpunkt des Projektbereichs B, vor allem die digitale Mediatisierung. Der Schwerpunkt des Projektbereichs C liegt schließlich auf den objektivierten Prozessen, die wir unter dem Begriff der Zirkulation fassen, welche Güter, Technologien, aber auch Menschen einschließt. Wir glauben, dass diese analytische Einteilung ein hohes Innovationspotenzial hat, denn es fehlt etwa fundiertes Wissen über subjektive Orientierungslosigkeit, Neuorientierung oder Entwurzelung in Relation zur wirtschaftlichen und politischen Re-Figuration.

Übersicht über die 15 Teilprojekte des SFB

//// RAUMWISSEN

A01 **Geographische Imaginationen:** Sicherheit und Unsicherheit im Generationenvergleich
Ilse Helbrecht, Geographisches Institut, HU Berlin

A02 **Bildung**: Raumwissen von Kindern und Jugendlichen in der Planung
Angela Million, Institut für Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin

A03 **Waren und Wissen:** Raumwissen von Konsumenten und Produzenten
Nina Baur, Institut für Soziologie, TU Berlin / Elmar Kulke, Geographisches Institut, HU Berlin

A04 **Architekturen des Asyls:** Aneignungsprozesse in Flüchtlingsunterkünften
Philipp Misselwitz, Institut für Architektur, TU Berlin

A05 **Biographien der Mittelschichten:** Raumbezüge im Wandel des Lebens
Gunter Weidenhaus, Institut für Soziologie, TU Berlin

//// RÄUME DER KOMMUNIKATION

B01 **Digitale städtebauliche Planungen:** Planerisches Handeln und materiell-physische Anordnungen
Gabriela B. Christmann, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) Erkner

B02 **Zentren der Koordination:** Die Polykontexturalisierung von Macht in Kontrollräumen
Hubert Knoblauch, Institut für Soziologie, TU Berlin

B03 **Smart Cities:** Alltagshandlungen in digitalisierten Lebensräumen
Martina Löw, Institut für Soziologie, TU Berlin / Jörg Stollmann, Institut für Architektur, TU Berlin

B04 **Lokative Medien:** Inklusion und Exklusion in öffentlichen Räumen
Ingo Schulz-Schaeffer, Institut für Soziologie, TU Berlin

B05 **Translokale Netzwerke:** Öffentlichkeit im Social Web
Barbara Pfetsch, Institut für Publizistik & Kommunikationswissenschaft, FU Berlin
Annie Waldherr, Institut für Kommunikationswissenschaft, WWU Münster

//// ZIRKULATION UND ORDNUNG

C01 **Die Grenzen der Welt:** Prozesse von De- und Rebordering in globaler Perspektive
Steffen Mau, Institut für Sozialwissenschaften, HU Berlin

C02 **Nichtregierungsorganisationen:** Strategien räumlicher Ordnungsbildung
Johanna Hoerning, Institut für Soziologie, TU Berlin

C03 **Doing Mini-publics:** Translokalisierung von Politik
Jan-Peter Voß, Institut für Soziologie, TU Berlin

C04 **Die Welt in meiner Straße:** Ressourcen und Netzwerke von Stadtbewohner/-innen
Talja Blokland, Institut für Sozialwissenschaften, HU Berlin

//// KUNSTFORSCHUNG

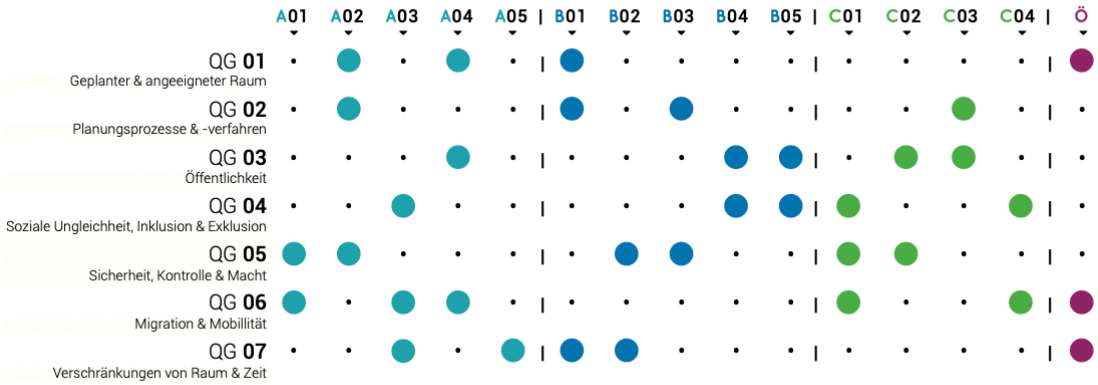
Ö **Raummigration und Tourismus**
Stefanie Bürkle, Institut für Architektur, TU Berlin

IV. Forschungsformate / Integration der gemeinsamen Forschung

Aus diesen methodologischen Überlegungen und Schwerpunktbereichen ergeben sich spezifische organisatorische Formate zur Integration der gemeinsamen Forschung. Die drei Projektbereiche stellen durch gemeinsame Arbeitstreffen, Workshops, Onlineplattformen und Tandems bereits ein erstes Forschungsformat dar.

Neben den dafür tragenden drei analytischen Kategorien, welche die drei Säulen des SFB darstellen, überschneiden sich die Teilprojekte aber auch hinsichtlich einer Reihe anderer gesellschaftlich relevanter Themen, wie Sicherheit, deren zweigeschlechtliche Codierung, Migration, soziale Ungleichheit und Macht.

Querschnittsgruppen



Diese Querschnittsthemen wollen wir im Laufe der nächsten Jahre quer zu den drei Projektbereichen verfolgen. Ein Beispiel hierfür ist das Verhältnis von geplantem und angeeignetem Raum, dem sich mehrere Teilprojekte widmen, was aber bislang weitgehend in getrennten Disziplinen bearbeitet wurde. Ebenso anzuführen ist das Querschnittsthema „Gender", das uns durchgängig zentral erscheint, weshalb wir es in allen Projekten verfolgen wollen.

Während wir die Formen und Aktivitäten der Querschnittsgruppen bewusst offen gestalten wollen – sie können von regelmäßigen Treffen über gemeinsame Tagungen bis zu Vortragsreihen und Veröffentlichungen reichen -, sollen die zentralen theoretischen und methodologischen Anliegen durch stärker strukturierte Formate erreicht werden.

Formate der Zusammenarbeit

SFB-Plenen

- Methodisch-theoretische Veranstaltungsreihen
- Internationale Jahrestagungen
- Interne Tagungen

Theorie-Tandem

1 - Raumkonstitution
2 - Polykontexturalisierung
3 - Translokalisierung
4 - Re-Figuration

Workshops

- Projektbereiche
- Querschnittsgruppen
- Teilprojekte

Öffentlichkeitsprojekt

- Künstlerisches Forschen
- Wissenstransfer
- Innovative Darstellungsform der Re-Figuration

Integriertes Graduiertenkolleg (MGK)

Methoden-Lab/Wissenschaftsethnografin

- Methoden-Wissens-Transfer
- Koordination der interdisziplinären Forschung
- Methoden-Innovation (integrierte Raummethoden)
- Fortentwicklung der Archivierung sozialwissenschaftlicher Daten

Dazu gehören gängige Veranstaltungsformate wie die bewährten Plenen, Jahrestagungen, interne Tagungen und Workshops sowie das integrierte Graduiertenkolleg. Um unsere besonderen Ziele zu erreichen, haben wir aber auch innovative Formate entwickelt. So wird das Öffentlichkeitsprojekt zum Thema „Raummigration und Tourismus“ durch seine forschende Orientierung an der Entwicklung des Re-Figurationsbegriffs beteiligt. In seinem besonderen Beitrag einer künstlerischen Erforschung des SFB-Themas sollen die Fragestellungen und Antworten des SFB zudem in eine ästhetische Form gebracht und der breiten Öffentlichkeit einen auch sinnlich nachvollziehbaren Zugang ermöglichen.

Für die so entscheidende interdisziplinäre Entwicklung raumwissenschaftlicher Methoden haben wir zwei SFB-spezifische Formen entwickelt. In Anbetracht der Vielfalt der am SFB 1265 beteiligten Disziplinen – von der Architektur, über Geografie und Planung bis zur Soziologie, Medien- und

Kommunikationswissenschaft – stellt uns die Unterschiedlichkeit der disziplinären Methoden vor besondere Herausforderungen. Ihre Vielfalt birgt aber auch ein enormes innovatives Potenzial für die Schaffung eigenständiger raumwissenschaftlicher Methoden über die Differenzen von Disziplinen, qualitativ und quantitativ, angewandt und grundlagentheoretisch, numerisch, sprachlich und visuell-kartografisch hinweg. Zur Erarbeitung derartiger integrierter, raumwissenschaftlicher Methoden dient zum einen das vom SFB eingerichtete Methoden-Lab, das auf der Arbeit einer schon vor Beginn des Verbundprojektes sehr aktiven Methodengruppe aufbaut (Baur et al. 2014). Das Methoden-Lab wird von einer Wissenssoziologin betreut und koordiniert, die zugleich eine besondere Weise der Wissenschaftsethnografie betreibt. Sie wird einerseits die Methoden beobachten, die in den verschiedenen Projekten und Disziplinen zur Anwendung kommen. Durch die Unterstützung eines methodischen Wissenstransfers in die Projekte bzw. zwischen den Projekten wird sie andererseits die Entwicklung der gemeinsamen Methoden vorantreiben. Die damit zusammenhängende Integration spezifischer empirischer Methoden der Raumforschung bildet einen zentralen Mehrwert des Sonderforschungsbereichs, der auch zur Etablierung einer interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Raumforschung beitragen soll.

Um die zentrale theoretisch-analytische Arbeit an den Hypothesen voranzutreiben, haben wir zum anderen ein weiteres innovatives Format übernommen: Das Theorietandem, das aus zwei Projektleitenden besteht, die über die Dauer eines Jahres die empirischen Beiträge zu Polykontexturalisierung, Translokalisierung oder Re-Figuration aufnehmen, theoretisch reflektieren und weiterentwickeln.

V. Fazit

In den letzten Jahrzehnten haben viele Menschen weltweit darüber nachgedacht, Zeit nicht mehr in einer Entwicklungslogik, also beispielsweise nicht mehr Entwicklungsländer und Linearität, zu denken. Mit diesem SFB können wir dazu beitragen, Raum nicht länger auf ein herumlungerndes, starres, zu eroberndes und zu schützendes homogenes Gebilde zu verengen, sondern als komplexe Konstitutionsleistung zu begreifen, die in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung angenommen und eine neue Form

gefunden hat, die wir als Re-Figuration untersuchen. Wir können nicht versprechen, dass die Welt durch den SFB schöner und gerechter wird (obwohl wir das erwarten), aber wir können noch ungenutzte theoretische und empirische Potenziale aus Raumanalysen schöpfen, die bislang als Spezialaufgabe auf einzelne Disziplinen beschränkt wurden. Unter dem Dach des Re-Figurationskonzeptes können die Raumanalysen eine Antwort auf die Frage ermöglichen: In welcher Gesellschaft leben wir heute?

Literatur

Bauman, Zygmunt (2003): *Flüchtige Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Baur, Nina/Hering, Linda/Raschke, Anna Laura/Thierbach, Cornelia (2014): *Theory and Methods in Spatial Analysis. Towards Integrating Qualitative, Quantitative and Cartographic Approaches in the Social Sciences and Humanities.* Historical Social Research/Historische Sozialforschung, Jg. 39, Nr. 2, S. 7-50.

Christmann, Gabriela (Hg.) (2016): *Zur kommunikativen Konstruktion von Räumen: Theoretische Konzepte und empirische Analysen*. (Theorie und Praxis der Diskursforschung). Wiesbaden: Springer VS.

Elias, Norbert (2003): *Figuration.* In: Schäfers, Bernhard (Hg.): Grundbegriffe der Soziologie. Stuttgart: Leske+Budrich, S. 88–91.

Heitmeyer, Wilhelm (1996): *Die gefährliche Zerstückelung von Zeit und Raum. Zu den Folgen wachsender sozialer Desintegration*. In: Frankfurter Rundschau, 26. September, S. 18.

Knoblauch, Hubert/Löw, Martina (2017): *On the Spatial Re-Figuration of the Social World*. In: Sociologica, Nr. 2/2017. Online unter: DOI: 10.2383/88197 (zuletzt aufgerufen: 05. August 2019).

Knoblauch, Hubert (2017): *Die Refiguration der Moderne*. In: Ders.: Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit. Wiesbaden: Springer, S. 381-399.

Löw, Martina (2018): *Die konflikthafte Re-Figuration von Räumen in der späten Moderne. In: Vom Raum aus die Stadt denken. Grundlagen einer raumtheoretischen Stadtsoziologie*. Bielefeld: transcript, S. 47-60.

Rosa, Hartmut (2005): *Beschleunigung: Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

SFB 1265

Re-Figuration von Räumen

SFB 1265 Working Paper / Nr. 1

ISSN:

DOI: http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-8883

Technische Universität Berlin

SFB 1265

mail info@sfb1265.tu-berlin.de

web https://sfb1265.de

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG

Freie Universität Berlin

WWU MÜNSTER

IRS Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung